

Die Projektgruppe „Besatzungszeit“ stellt sich vor

Als eine Untergruppe des Arbeitskreises ZEITZEUGENARBEIT befassten wir uns seit etwa zwei Jahren mit der Besatzungszeit, wie sie vorwiegend im Ulmer Raum erlebt wurde. Wir versuchten, diese erste Phase der Nachkriegszeit in schriftlich fixierten Erinnerungen, in recherchierten Beiträgen und mit historischen Dokumenten festzuhalten.

Unsere Themen entsprechen dabei den besonderen Problembereichen dieser Jahre, von den Erfahrungen mit den Zonengrenzen über die Schwierigkeiten der Versorgung bis zum politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Welches Konzept liegt der Broschüre zugrunde?

Wir sind der Auffassung, dass die Erinnerungen von ZeitzeugInnen eine wichtige Ergänzung zu den rein historischen Fakten bedeuten, die aus jener Zeit bekannt sind.

Unsere Beiträge sind deshalb zum großen Teil persönliche Rückblenden und folgen keinem einheitlichen Schema. Sie zeigen die Vielfalt, aber teilweise auch die Widersprüchlichkeit der damaligen Erlebnisse auf. Dabei berichten die AutorInnen eigenverantwortlich. Außerdem recherchierten wir in verschiedenen Archiven des Ulmer Raumes, um wesentliche Aussagen auch dokumentarisch belegen zu können.

Berichte einzelner Mitglieder des Arbeitskreises ZEITZEUGENARBEIT aus dieser Zeit runden die Sammlung der Beiträge ab.

Wen wollen wir erreichen?

Die vorliegende Broschüre ist vor allem für junge Menschen gedacht, die sich für die unmittelbare Nachkriegszeit interessieren und dabei einen schwierigen Lebensabschnitt ihrer Groß-Eltern näher kennenlernen wollen.



Hintere Reihe von links: Alfons Scherr, Karl Völker, Wolfgang Walther, Wolfgang Weigel, Alois Link, Hermann Stark, Ursula Bischoff

Vordere Reihe von links: Hans Scherb, Heinz Görlich, Stefan Schwob, Rudolf Freitag
Es fehlen: Eva Dege, Carmen Stadelhofer und Margit Stephan